

Geschäftsbericht 2010



Geschäftsbericht 2010

der Kreissparkasse St. Wendel - 152. Geschäftsjahr

Seite	Inhalt
2	Auf einen Blick
3	Lagebericht
3	Rahmenbedingungen
4	Wirtschaftsbericht
13	Risikobericht
17	Nachtragsbericht
17	Prognosebericht
19	Bericht des Verwaltungsrates
20	Jahresbilanz
22	Gewinn- und Verlustrechnung
23	Anhang
26	Angaben und Erläuterungen zur Bilanz
30	Sonstige Angaben
34	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
35	Unsere Geschäftsstellen

Auf einen Blick

	31.12.2010	31.12.2009
Bilanzvolumen	1.044,4 Mio. €	1.046,2 Mio. €
Kundeneinlagen	839,8 Mio. €	834,2 Mio. €
Kundenkreditvolumen	662,0 Mio. €	648,6 Mio. €
Eigenkapital	58,8 Mio. €	56,2 Mio. €
Mitarbeiter	295	296
Auszubildende	31	26

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Rahmenbedingungen

1. Rahmenbedingungen

1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Kreissparkasse St. Wendel ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in St. Wendel. Wir betreiben alle banküblichen Geschäfte, soweit es das saarländische Sparkassengesetz, die aufgrund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen. Träger der Sparkasse ist der Landkreis St. Wendel. Als selbstständiges Wirtschaftsunternehmen verfolgt die Sparkasse das Ziel, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig in unserem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, unterhalten wir neben der Hauptstelle weitere 24 Geschäftsstellen im Landkreis St. Wendel.

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat und der Vorstand. Der Verwaltungsrat setzt sich aus dem Vorsitzenden und 15 weiteren Mitgliedern zusammen, von denen der Vorsitzende und 6 weitere Mitglieder den Kreditausschuss bilden. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse, erlässt Geschäftsanweisungen für den Kreditausschuss sowie den Vorstand und überwacht die Tätigkeit des Vorstandes. Der Kreditausschuss beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Krediten nach Maßgabe der Geschäftsanweisung. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung. Er vertritt die Sparkasse und führt die Geschäfte.

Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Saar dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Damit ist die Sicherung unserer Kundeneinlagen in voller Höhe gewährleistet.

1.2 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach der weltweiten Rezession im Zuge der Finanzmarktkrise in den Vorjahren, konnte sich Deutschland 2010 deutlich erholen. Während im Euroraum Irland, Portugal, Spanien und vor allem Griechenland in unterschiedlichem Maße unter den Problemen hoher Staatsverschuldung, geringer Wettbewerbsfähigkeit, maroden Bankensystemen und geplatzten Immobilienblasen leiden, wuchs die deutsche Wirtschaft mit einem Anstieg des BIP um 3,6% schneller und kräftiger als zuvor erwartet. Die entscheidenden Impulse gingen vom Export aus. Im Besonderen profitierte Deutschland von seiner Ausrichtung auf Investitionsgüter, bei denen sich steigende Nachfrage aus den Schwellenländern zeigt. Binnenwirtschaftlich wirkten sich die früh wieder einsetzende Investitionstätigkeit und der private Konsum positiv aus. Die gesamtwirtschaftliche Erholung übertrug sich auch auf den deutschen Arbeitsmarkt. Die allermeisten Kurzarbeitsregelungen wurden mit einer Rückkehr in Normalbeschäftigung beendet. Die Arbeitslosenquote sank im Jahresdurchschnitt um 0,5%-Punkte auf 7,7%.

Den Prognosen zufolge wird für das Jahr 2011 ein Anstieg des BIP von 2 - 3% für möglich gehalten.

1.3 Regionale Rahmenbedingungen

Aufgrund der hohen Exportorientierung zeigt sich der für Deutschland zu beobachtende Konjunkturverlauf im Saarland mit noch stärkeren Ausschlägen. Nach dem Rückgang des BIP um ca. 7% im Vorjahr, erholte sich die Saarländische Wirtschaft im 1. Halbjahr 2010 um real 4,9% des BIP und behielt diese Dynamik in der 2. Jahreshälfte bei. Die Arbeitslosenquote sank im Jahresdurchschnitt um 0,4%-Punkte auf 7,1%.

Der Landkreis St. Wendel blieb in Bezug auf die Arbeitslosenquote auch im Jahr 2010 deutlich unter dem Bundes- und dem Landesdurchschnitt. Sie lag im Jahresdurchschnitt bei 4,9%, zum Jahresende bei 4,4%.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht

2 Wirtschaftsbericht

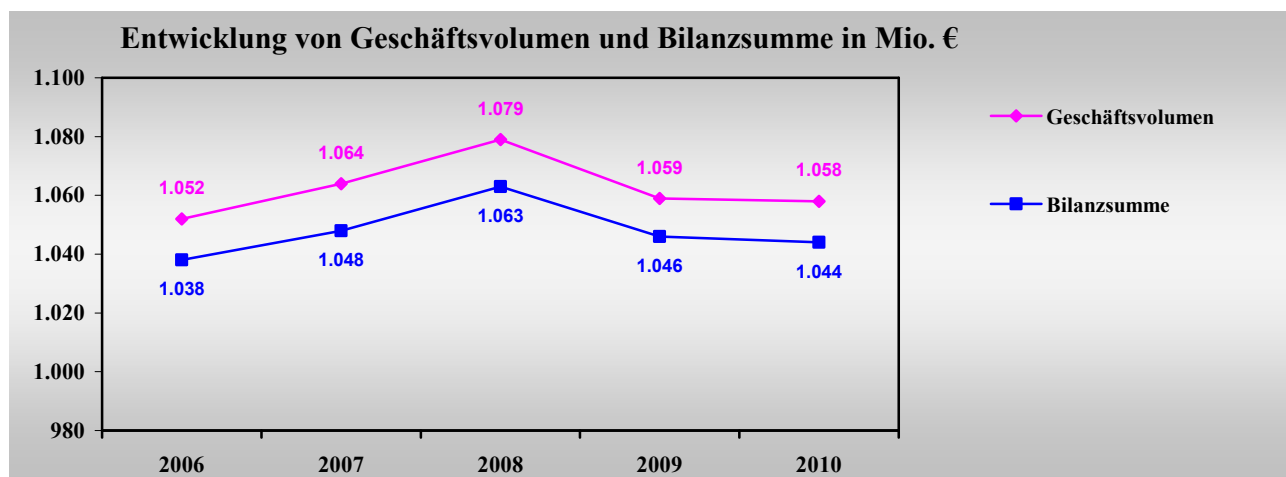
2.1. Geschäftsentwicklung

2.1.1 Geschäftsvolumen und Bilanzsumme

	Bestand	Veränderungen		
	31.12.2010 Mio. €	2010 Mio. €	2010 %	2009 %
Geschäftsvolumen ¹⁾	1.057,8	-1,5	-0,1	-1,8
Bilanzsumme	1.044,4	-1,8	-0,2	-1,6

¹⁾ Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten / weitergegebener eigener Wechsel (einschließlich eigener Ziehungen) / vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel

Das Geschäftsvolumen verringerte sich im Jahr 2010 um 0,1%, die Bilanzsumme um 0,2%.

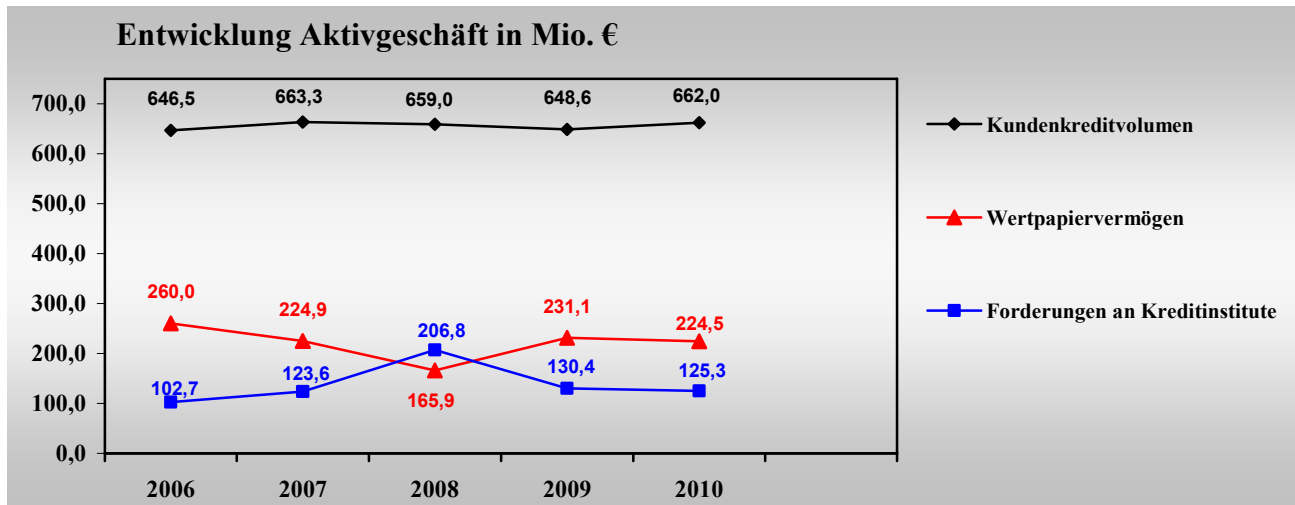


2.1.2 Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Strich)

	Bestand	Veränderungen		
	31.12.2010 Mio. €	2010 Mio. €	2010 %	2009 %
Kundenkreditvolumen	662,0	13,4	2,1	-1,6
darunter:				
Avalkredite	13,4	0,4	3,1	-19,4
Sonstige (Buch-)Kredite	648,4	13,1	2,1	-1,1
Treuhandkredite	0,2	-0,1	-33,3	-11,6
Forderungen an Kreditinstitute	125,3	-5,1	-3,9	-37,0
Wertpapiervermögen	224,5	-6,6	-2,8	39,3

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht



Kundenkreditvolumen

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2010 neue Kredite in Höhe von insgesamt 154,0 Mio. € zugesagt (i. Vj. 120,6 Mio. €). Kredite an Unternehmen und Selbstständige waren hieran mit 102,1 Mio. € (i. Vj. 73,9 Mio. €) beteiligt. Dabei waren vor allem langfristige Investitionsfinanzierungen gefragt. Zinsgünstige Kredite aus öffentlichen Förderprogrammen wurden in Höhe von 7,8 Mio. € (i. Vj. 3,8 Mio. €) an Unternehmen und Existenzgründer vermittelt.

Insgesamt waren Kredite in Höhe von 269,6 Mio. € an gewerbliche Kunden und in Höhe von 298,8 Mio. € an Privatkunden ausgereicht. An Organisationen ohne Erwerbscharakter, öffentliche Haushalte und ausländische Kunden waren 80,0 Mio. € ausgeliehen. Hinzu kommen Treuhandvermögen und Avalkredite in Höhe von 13,6 Mio. €.

Wir rechnen im Geschäftsjahr 2011 mit einem moderaten Wachstum des Kundenkreditgeschäfts.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich um 5,1 Mio. € oder 3,9 % auf 125,3 Mio.

Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen verringerte sich um 6,6 Mio. € oder 2,8 % auf 224,5 Mio. €. Es dient vor allem der Liquiditätsreserve und setzt sich überwiegend aus festverzinslichen Wertpapieren erstklassiger Adressen zusammen.

Im Geschäftsjahr 2010 waren 124,2 Mio. € unseres eigenen Wertpapierbestands in zwei Spezialfonds ausgelagert. Der Bestand wurde um 4,5 Mio. € oder 3,8% aufgestockt.

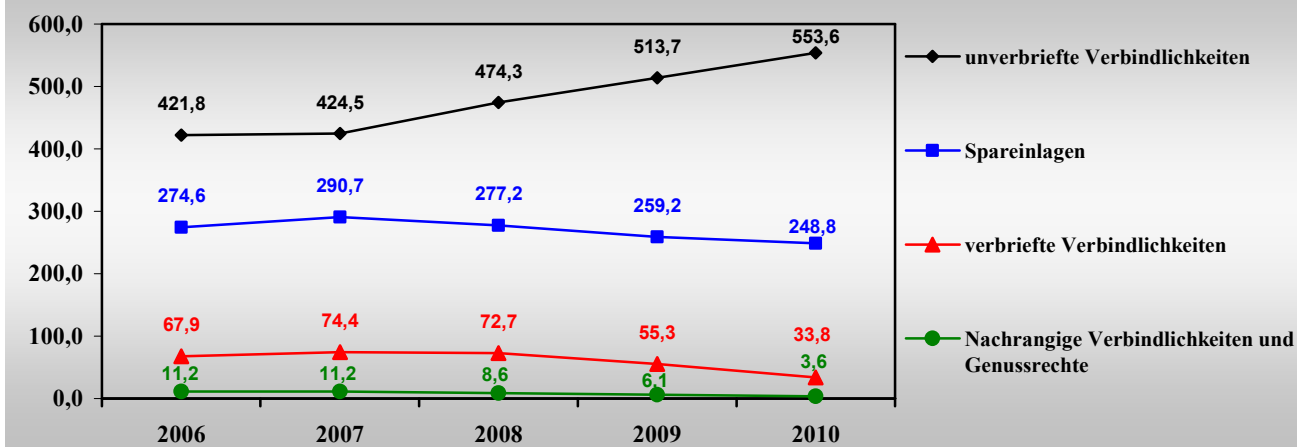
Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht

2.1.3 Passivgeschäft

	Bestand 31.12.2010 Mio. €	Veränderungen		
		2010 Mio. €	2010 %	2009 %
Mittelaufkommen von Kunden	839,8	5,6	0,7	0,2
darunter:				
Spareinlagen	248,8	-10,4	-4,0	-6,5
Unverbriefte Verbindlichkeiten	553,6	39,9	7,8	8,3
Verbrieftete Verbindlichkeiten	33,8	-21,5	-38,9	-24,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	3,6	-2,5	-41,0	0,0
Genussrechte	0,0	0,0	0,0	-100,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	129,2	-13,1	-9,2	-12,7
darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	1,0	-2,6	-72,2	0,0

Entwicklung Mittelaufkommen von Kunden in Mio. €



Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden konnte im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 5,6 Mio. € oder 0,7% auf 839,8 Mio. € gesteigert werden.

Die unverbrieften Verbindlichkeiten wuchsen stark um 39,9 Mio. € oder 7,8%. Diese Veränderung verdeutlicht das Umschichten von länger laufenden Spareinlagen und Inhaberschuldverschreibungen hin zu den Sichteinlagen.

Die Bestandsentwicklung der Termineinlagen verlief im Jahr 2010 leicht rückläufig. Die Bestände verringerten sich um 2,2 Mio. € (- 8,9 %) auf 22,0 Mio. €. Der Bestand der Sparkassenbriefe verringerte sich um 1,8 Mio. €

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht

(-7,8%) auf 21,4 Mio. €. Bei den Inhaberschuldverschreibungen ging der Bestand um 21,5 Mio. € oder 38,9% auf 33,8 Mio. € zurück.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zeigten gegenüber dem Vorjahr eine Veränderung von -13,1 Mio. € oder -9,2%. Der Bestand betrug zum Jahresende 129,2 Mio. €. Es handelt sich dabei überwiegend um Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts dienen.

2.1.4 Dienstleistungen

Unser Vermittlungsgeschäft zur Landesbausparkasse erfuhr im letzten Jahr eine deutliche Belebung. Während das Volumen der abgeschlossenen Bausparverträge um 58,9% ausgebaut wurde, erhöhten sich aufgrund von Sonderfaktoren die Provisionseinnahmen sogar um 73,9%.

Bei den SAARLAND-Versicherungen verbuchten wir in den Segmenten Leben und Sach ebenfalls deutliche Zuwächse. Die Lebensproduktion erhöhte sich um 23,9%. Darüber hinaus gelang es uns, sowohl im privaten als auch im gewerblichen Sachbereich die Vorjahreswerte teils deutlich zu übertreffen. Die Gesamtprovisionen stiegen um 25,8%.

Bei den Vermittlungsgeschäften im Immobilienbereich verzeichnen wir ebenfalls eine positive Entwicklung. Dies führen wir u.a. auf die stabileren wirtschaftlichen Umfeldbedingungen sowie das historisch niedrige Zinsniveau zurück. Gesucht waren weiterhin gute Ein- und Zweifamilienhäuser sowie Eigentumswohnungen. Das Courtageergebnis konnte um 14,0% gesteigert werden.

Im Wertpapiergeschäft wurde gegenüber dem Vorjahr wieder stärker in Aktien investiert. Die Nachfrage nach festverzinslichen Wertpapieren und Investmentfonds ging demgegenüber zurück.

Die Wertpapierbruttoerträge verminderten sich um 2,4%.

2.1.5 Derivate

Im derivativen Geschäftsfeld wurde die Produktpalette nicht erweitert. Die abgeschlossenen Zinsswaps dienten ausschließlich der Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Wir verweisen hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte auf die Darstellung im Anhang.

2.1.6 Eigenhandel

Die Eigenhandelsgeschäfte summierten sich im Berichtsjahr auf 34,9 Mio. €. Die Kreissparkasse St. Wendel ist Nichthandelsbuchinstitut im Sinne des KWG.

2.1.7 Eigenanlagen

Die Eigenanlagen sind zum größten Teil der Liquiditätsreserve zugeordnet. Die Bewertung erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip. Es wurden keine Umwidmungen von Teilbeständen in das Anlagevermögen vorgenommen.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

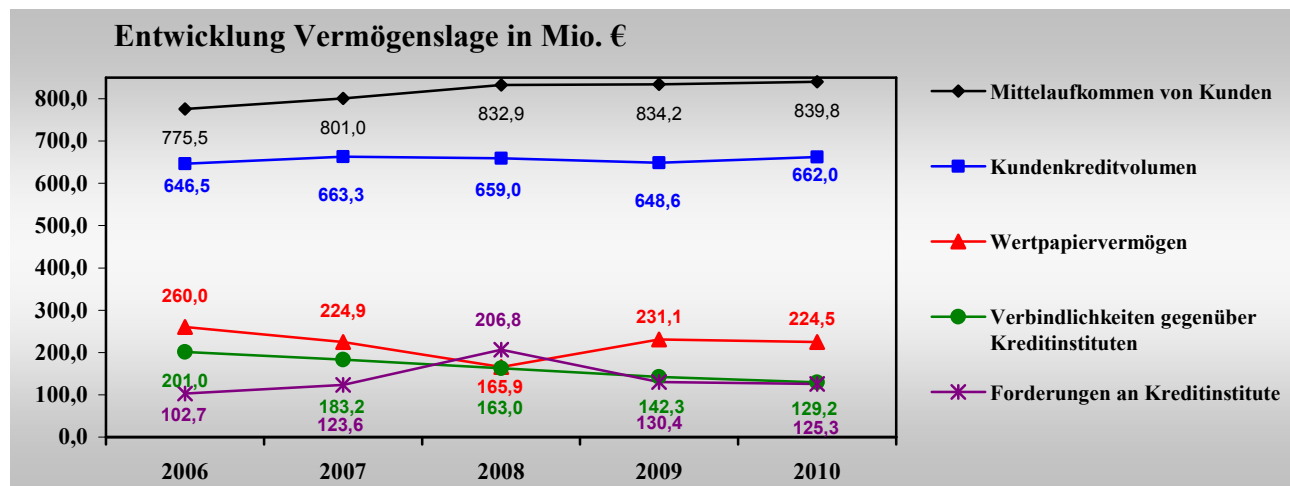
Wirtschaftsbericht

2.2 Vermögenslage

	Mio.€		in % des Geschäftsvolumens	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Kundenkreditvolumen	662,0	648,6	62,6	61,2
darunter:				
Treuhandkredite	0,2	0,3	0,1	0,1
Forderungen an Kreditinstitute	125,3	130,4	11,8	12,3
Wertpapiervermögen	224,5	231,1	21,2	21,8
Anlagevermögen	22,1	22,7	2,1	2,1
Sonstige Vermögenswerte	23,9	26,6	2,3	2,5
Mittelaufkommen von Kunden	839,8	834,2	79,4	78,8
darunter:				
Spareinlagen	248,8	259,2	23,5	24,5
Unverbriefte Verbindlichkeiten				
Täglich fällig	497,6	454,7	47,0	42,9
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	56,0	59,0	5,3	5,6
Inhaberschuldverschreibungen	33,8	55,3	3,2	5,2
Nachrangige Verbindlichkeiten	3,6	6,1	0,3	0,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kredit- instituten	129,2	142,3	12,2	13,4
darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	1,0	3,6	0,1	0,3
Sonstige Passivposten (einschl. Even- tualverbindlichkeiten und Rückstel- lungen)	27,8	26,6	2,6	2,5
Eigene Mittel	61,0	56,2	5,8	5,3
darunter:				
Vorsorgereserven nach 340g HGB	2,2	0,0	0,2	0,0

Im Geschäftsjahr 2010 ergaben sich lediglich bei den Mittelaufkommen von Kunden Verschiebungen hin zu den täglich fälligen Sichteinlagen.

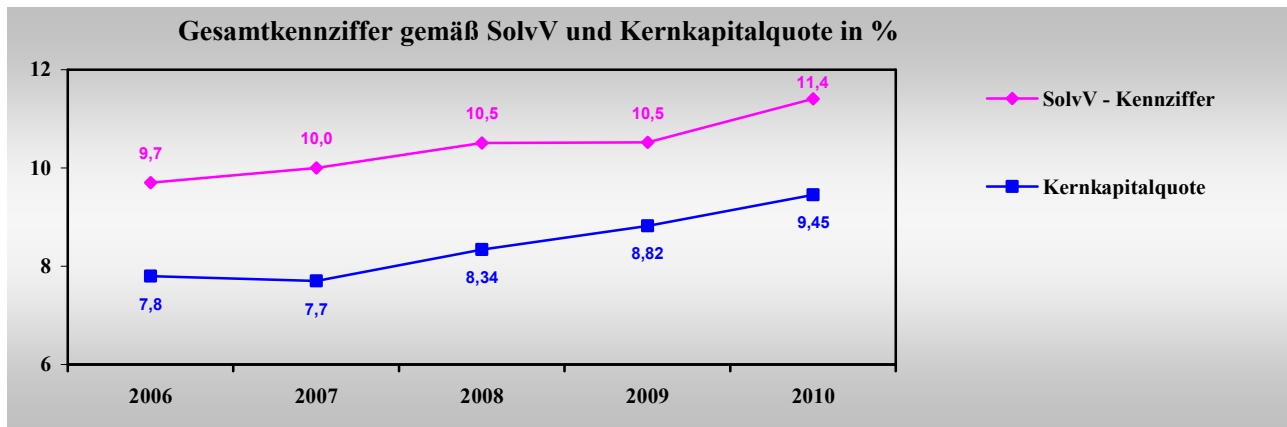
Die wesentlichen Vermögens- und Schuldposten haben sich seit 2006 wie folgt entwickelt:



Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht

Die Eigenmittelausstattung im Verlauf der letzten fünf Jahre stellt sich wie folgt dar:

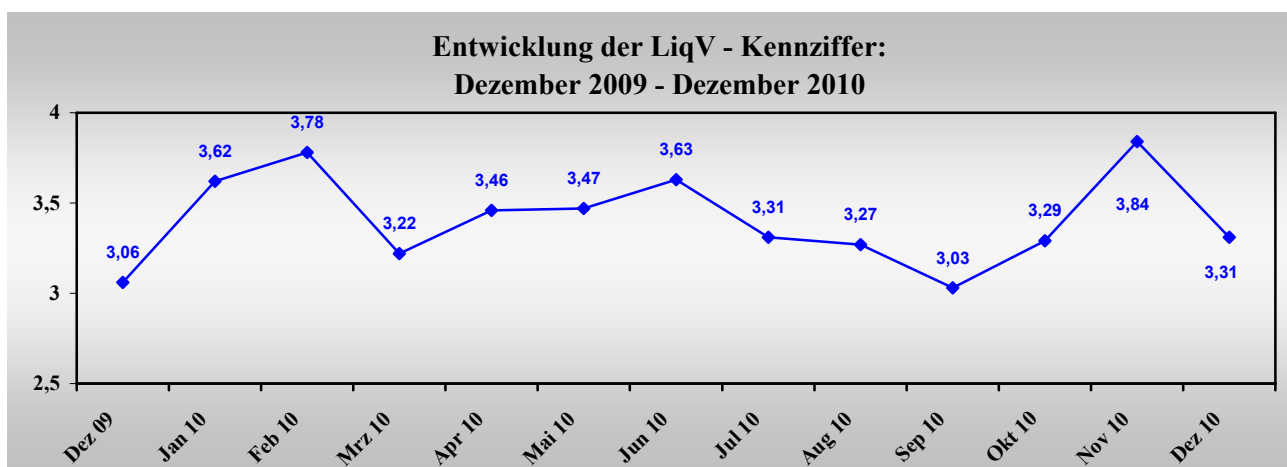


Nach der Zuführung des Bilanzgewinns wird sich die Sicherheitsrücklage auf 58,8 Mio. € erhöhen – dies entspricht einem Plus von 4,5%; darüber hinaus bildet die Sparkasse erstmalig Vorsorgereserven nach § 340g HGB in Höhe von 2,2 Mio. €. Zusätzlich werden ergänzende Eigenkapitalbestandteile angerechnet.

Das Verhältnis der Eigenmittel gemäß § 10 KWG bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva und der Marktrisikopositionen überschreitet zum 31. Dezember 2010 mit 11,4% den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8%. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist somit gegeben.

2.3 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zum Jahresende errechnete sich für die LiqV eine Liquiditätskennzahl von 3,31, so dass die Liquidität – wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2010 – als ausreichend anzusehen ist. Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin.



Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der zuständigen Zentralbank unterhalten.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht

Die eingeräumte Kredit- bzw. Dispositionslinie bei der Deutschen Bundesbank wurde nicht benötigt, während das lfd. Konto bei der SaarLB gelegentlich in Anspruch genommen wurde.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert.

2.4 Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung:	2010 Mio. €	2009 Mio. €
Zinsüberschuss (inklusive GuV-Position 3 und 17)	25,0	23,9
Provisionsüberschuss	6,2	6,0
Verwaltungsaufwand		
a) Personalaufwand	-17,0	-16,3
b) Sachaufwand	-6,6	-7,0
Teilergebnis	7,6	6,6
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,0	0,0
Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	0,0	-1,1
Ergebnis vor Bewertung	7,6	5,5
Bewertungsergebnis*	-2,8	-1,7
Ergebnis nach Bewertung	4,8	3,8
Außerordentliches Ergebnis	-0,2	0,0
Steuern	-2,1	-1,3
Jahresüberschuss und Bilanzgewinn	2,5	2,5

*einschließlich Zuführung zu den Vorsorgereserven

Unsere wichtigste Ertragsquelle – der **Zinsüberschuss** – stieg im Geschäftsjahr 2010 um 1,1 Mio. € oder 4,6%. Der Zinsertrag im Kunden- und Eigenanlagegeschäft ging aufgrund des gefallen Marktzinnsniveaus zurück. Der hohe Anteil an kurzfristigen Verbindlichkeiten sorgte jedoch gleichzeitig dafür, dass durch einen verringerten Zinsaufwand der Ertragsrückgang mehr als kompensiert und der Zinsüberschuss somit ausgebaut werden konnte. Der Netto-Zinsaufwand aus Derivaten verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio. € auf 0,14 Mio. €.

Der **Provisionsüberschuss** verzeichnete einen leichten Zuwachs von 0,2 Mio. € oder 3,3%. Deutliche Zuwächse konnten in den Bereichen Versicherungen und Bausparen erreicht werden.

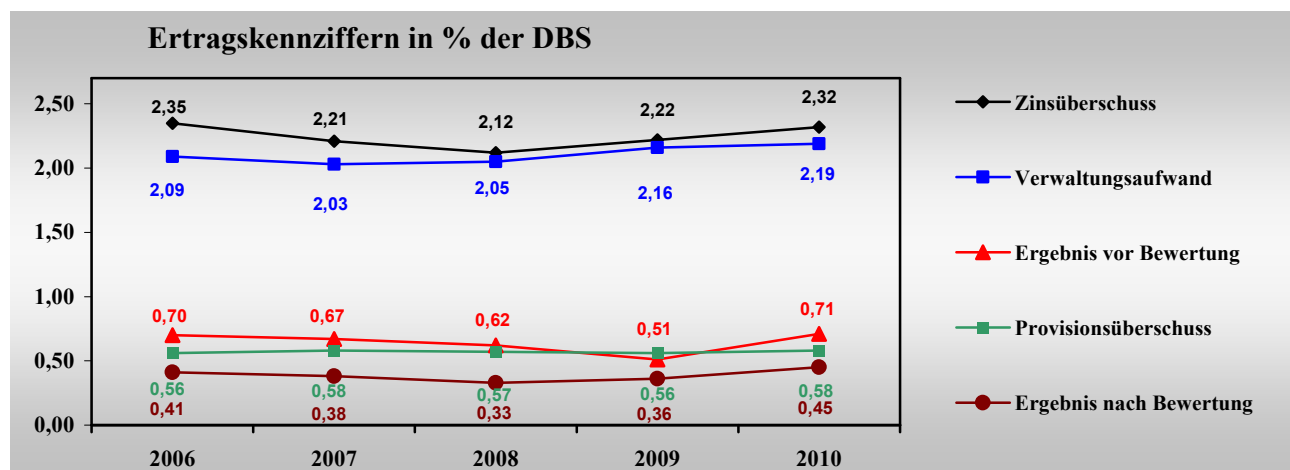
Der **Personalaufwand** nahm aufgrund einer im Jahresdurchschnitt höheren Beschäftigtenzahl, einer erhöhten erfolgs- und leistungsorientierten Zusatzvergütung und erhöhter Pensionsrückstellungen um 4,3% zu, der **Sachaufwand** verringerte sich um 5,7%.

Das **Ergebnis vor Bewertung** konnte gegenüber dem Vorjahr deutlich um 2,1 Mio. € oder 38,2% gesteigert werden. Nach Vornahme aller notwendigen Bewertungsmaßnahmen hat sich das **Ergebnis nach Bewertung** um 1,0 Mio. € oder 26,3% erhöht. Trotz des erhöhten **Steueraufwands** können wir einen **Jahresüberschuss** auf Vorjahresniveau ausweisen. Er reicht aus, den notwendigen Kernkapitalbedarf der Sparkasse, der für eine stetige Geschäftsentwicklung notwendig ist, zu sichern.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht

Zur Analyse der Ertragslage setzen wir für interne Zwecke den so genannten „Betriebsvergleich“ der Sparkassenorganisation ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) erfolgt. In das Betriebsergebnis vor Bewertung gehen die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften ein. Unter Berücksichtigung der Bewertungsmaßnahmen, des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.



2.5 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

2.5.1 Mitarbeiter

Die Gesamtzahl der Beschäftigten ist 2010 im Jahresdurchschnitt gegenüber 2009 leicht gestiegen. Grund für die leichte Steigerung waren strategische Neueinstellungen sowie die Ausweitung des Ausbildungsplatzangebots im Jahr 2009 um 5 Ausbildungsstellen (Erhöhung in 2009 wirkte sich in 2010 voll aus). Unsere Mitarbeiter können attraktive Modelle der Arbeitszeit – von variablen Arbeitszeiten über Teilzeitarbeit bis zur Altersteilzeit – nutzen. Wir haben zahlreiche Angebote entwickelt, mit denen sich Familie und Beruf vereinbaren lassen. Von Altersteilzeitregelungen machen 24 Mitarbeiter Gebrauch. Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 685 T €.

Stete Weiterbildung liegt sowohl im Interesse des Arbeitgebers wie des Arbeitnehmers. So bieten wir hausinterne und externe (z. B. an der regionalen Sparkassenakademie) Weiterbildungsprogramme an, die sich an Tätigkeitsfeldern wie beispielsweise "Kundenberater Firmenkunden" ausrichten und eine Laufbahnplanung ermöglichen. Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildeten auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung, Weiterbildung und Höherqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Schwerpunkte der Personalentwicklung.

Am 30. September 2010 ist das bisherige Mitglied des Vorstandes und stellvertretender Vorstandsvorsitzender, Herr Bernd Groß, in den Ruhestand getreten. Herr Klaus Dieter Schmitt hat mit Wirkung zum 01. Oktober 2010 das Amt als Mitglied des Vorstandes und stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden angetreten.

2.5.2 Kundenbeziehungen

Wir stellen das Interesse der Kunden in den Vordergrund und orientieren unsere internen Maßstäbe konsequent an den Bedürfnissen, Erwartungen und Wünschen unserer Kunden. Denn für die Sparkasse hängt der

wirtschaftliche Erfolg in den kommenden Jahren wesentlich davon ab, ob es uns gelingt, neue Märkte zu erschließen und bestehende auszubauen - regional und produktbezogen. Voraussetzung dafür ist es, neue Kundenbedürfnisse frühzeitig zu erkennen und in Lösungen umzusetzen. Basis hierfür bildet der langjährige Erfahrungsschatz hochkarätiger Mitarbeiter aus der Beratung und Betreuung unserer Kunden. Die enge Beziehung und das hohe Vertrauensverhältnis sind wesentliche Voraussetzungen für den geschäftlichen Erfolg.

Die Individualisierung der Kundenwünsche ist eine gesellschaftliche Entwicklung, die zunehmend zu beobachten ist. Wir haben uns darauf in den vergangenen Jahren u. a. durch intensive Mitarbeiterschulungen vorbereitet und bieten heute individuelle Lösungen für unterschiedlichste Finanzierungsbedürfnisse an. Unserem Qualitätsmanagement kommt für die Kundenzufriedenheit eine zentrale Rolle zu: Mittels gezielter Erfassung und Auswertung der Kundenrückmeldungen bietet es einen guten Einblick in die Erwartungen der Kunden. Ergänzend bietet die Sparkasse eine breite Servicepalette an, darunter Leasing und Versicherungen, die dem zentralen Kundenbedürfnis, "alles aus einer Hand" zu bekommen, entspricht.

2.5.3 Soziale Verantwortung

Soziale Verantwortung überall dort zu leben, wo die Sparkasse tätig ist, betrachten wir seit jeher als Eckpfeiler unserer Unternehmenskultur. Damit sich unsere Aktivitäten zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung und der Attraktivität der Region in Zukunft nicht allein auf Spenden und Sponsoring beschränken, haben wir die „Sparkassenstiftung zur Förderung des Landkreises St. Wendel“ ins Leben gerufen. Im Jahr 2010 betrug das Stiftungskapital 900 T €. Die Stiftung ist selbstlos tätig. Zweck der Stiftung sind die Förderung von Wissenschaft und Forschung, der Kinder-, Jugend- und Altenhilfe, von Kunst und Kultur, der Denkmalpflege, der Volks- und Berufsausbildung und der Landschaftspflege. In den kommenden Jahren wollen wir die Stiftung finanziell weiter begleiten.

Soziale Verantwortung zeigt die Kreissparkasse auch im Bereich des Angebots an Ausbildungsplätzen. Zur Zeit absolvieren 31 junge Menschen eine Ausbildung bei der Kreissparkasse St. Wendel. Damit hat die Kreissparkasse St. Wendel eine der höchsten Ausbildungsquoten im Landkreis. Ebenso erfüllt die Kreissparkasse St. Wendel, wie schon in den Jahren zuvor, die Quote für die Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen.

2.5.4 Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

Im Berichtsjahr 2010 wurden notwendige Erhaltungsaufwendungen und Ersatzinvestitionen durchgeführt. Die Geschäftsstellen Türkismühle und Primstal wurden modernisiert. Die für das Jahr 2010 geplanten Ersatzinvestitionen im energetischen Bereich des Hauptstellengebäudes wurden noch nicht umgesetzt. Die Maßnahme befindet sich noch in der Planungsphase. Für das Jahr 2011 planen wir die Modernisierung unserer Geschäftsstellen Marpingen und Freisen. Insgesamt befinden sich unsere Verwaltungs- und Geschäftsräume auf einem guten Ausstattungsniveau.

2.6 Gesamtaussage und Beurteilung

Die geschäftliche Entwicklung und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage können unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung als zufrieden stellend bezeichnet werden. Sie liegt im Rahmen der von uns im Vorjahr prognostizierten Werte, wenngleich wir ein etwas besseres Betriebsergebnis vor Bewertung erreichen konnten. Der erzielte Jahresüberschuss entspricht dem erwarteten Geschäftsergebnis.

3. Risikobericht

3.1 Risikomanagement

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Aufgrund der von uns getätigten Geschäfte sind die wesentlichen Risiken für unser Haus die Adressenausfallrisiken insbesondere im Kundenkreditgeschäft, Liquiditäts- und Marktpreisrisiken, hier vor allem das Zinsänderungsrisiko sowie die Kursrisiken im Wertpapiergeschäft und die operationellen Risiken.

Das Management und die zeitnahe Überwachung aller Risiken sind die wesentlichen Voraussetzungen für das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen unserer Geschäftsstrategie. Diesen Anforderungen tragen wir durch die fortlaufende Weiterentwicklung unserer Risikosteuerungssystematik Rechnung. Um unsere strategischen Ziele eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes unseres Kapitals zu erreichen, müssen auf Basis des **Risikosteuerungssystems** Risiken frühzeitig erkannt werden und den im Rahmen des Risikomanagements zuständigen Stellen die zur Steuerung erforderlichen Informationen vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt werden.

Das **Risikomanagement** wird durch den Vorstand und Steuerungsausschuss sowie den Bereich Handel vorgenommen. Dabei legt der Vorstand neben der geschäftspolitischen Zielsetzung die Höhe des möglichen Gesamtrisikos, die Aufteilung der Risiken nach Bonitäts- und Marktpreisrisiken sowie innerhalb der Marktpreisrisiken die Verteilung auf Handelsbuch und strategische Positionen vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit fest.

Die Grundzüge des Steuerungs- und Überwachungssystems, die identifizierten Risikoarten sowie die eingesetzten Instrumente werden im **Risikohandbuch** der Sparkasse dokumentiert. Es enthält darüber hinaus die Zuständigkeiten und den Turnus der Berichterstattung an den Vorstand bzw. die Entscheidungsträger sowie geplante Weiterentwicklungen.

Das **Risikocontrolling** hat als wesentliche Aufgabe die Entwicklung eines einheitlichen und in sich geschlossenen Systems zur Analyse und Quantifizierung der bestehenden Adressen-, Liquiditäts- und Marktrisiken sowie operationalen Risiken. Es überwacht die vom Vorstand festgelegten Limite und übernimmt das Reporting der Risikokennziffern an den Vorstand und die zuständigen Geschäftsbereiche. Darüber hinaus wird vierteljährlich ein Risikogesamtbericht erstellt, der eine zusammenfassende Darstellung und Würdigung aller wesentlichen Einzelrisiken, die Risikotragfähigkeitsbetrachtung, jährlich die Ergebnisse der Risikoinventur sowie eine Bewertung der Gesamtrisikosituation der Sparkasse umfasst. Der Vorstand informiert den Risikoausschuss – bestehend aus Mitgliedern des Verwaltungsrates – über den Risikogesamtbericht. In der Verwaltungsratssitzung erhalten die Mitglieder des Verwaltungsrates eine zusammengefasste Risikodarstellung. Sie haben darüber hinaus die Möglichkeit zur Einsichtnahme in den Risikogesamtbericht.

Die Überwachung und das Berichtswesen finden in der Abteilung Steuerung und Rechnungswesen statt, wobei sichergestellt ist, dass das Controlling von einer organisatorischen Einheit durchgeführt wird, die aufbau- und ablauforganisatorisch von den geschäftsverantwortlichen Bereichen unabhängig ist.


Im Rahmen der vierteljährlich durchzuführenden Risikotragfähigkeitsbetrachtung ermittelt die Sparkasse ihr Risikodeckungspotenzial. Dabei stellen die installierten Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken sicher, dass die wesentlichen Risiken jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Die Sparkasse setzt ein auf der periodischen Sichtweise basierendes Risikotragfähigkeitskonzept ein. Der Vorstand legt fest, welcher Teilbetrag vom maximalen Risi-

kodeckungspotenzial zur Abdeckung der wesentlichen anzurechnenden Risiken im Plan- und im Risikoszenario sowie im Stresstest zur Verfügung stehen soll. Wesentliche Bestandteile des eingesetzten Risikodeckungspotenzials sind das Betriebsergebnis vor Bewertung des laufenden Jahres und die Vorsorgereserven nach §340f HGB. Anschließend werden die hinreichend genau quantifizierbaren wesentlichen Risiken auf das aus dem eingesetzten Risikodeckungspotenzial abgeleitete Limitsystem angerechnet.

Als prozessunabhängige Stelle unterstützt die Interne Revision in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand und die anderen Führungsebenen der Sparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wurde, und anhand dessen die Interne Revision die Betriebs- und Geschäftsabläufe prüft und bewertet. Dazu zählt auch die Prüfung des Risikomanagements, der Risikosteuerung und -überwachung, des internen Berichtswesens sowie der Einhaltung interner und externer Regelungen. Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Wesentliche Feststellungen haben sich im Geschäftsjahr 2010 nicht ergeben.

3.2 Überwachung und Steuerung der Risikoarten

3.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner. Die Steuerung des Kreditgeschäfts geschieht unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements. Zur Steuerung der Kreditrisiken setzt die Kreissparkasse St. Wendel die vom DSGV entwickelten Rating - Verfahren für Firmen-, Gewerbe- und Geschäftskunden ein. Den Besonderheiten gewerblicher Immobilien trägt das eingesetzte Immobiliengeschäftsrating Rechnung. Für Kreditengagements von Privat- und Individualkunden nutzt die Kreissparkasse St. Wendel das "Kundenscoring". Für die Weiterentwicklung der Risikofrüherkennungsprozesse in Anlehnung an das vom DSGV veröffentlichte Frühwarnverfahren der -Finanzgruppe, welches die Intensivbetreuung einschließt, hat der Vorstand zu Beginn des Jahres ein Projekt aufgesetzt.

Möglichen Kreditrisiken wird mittels einer im Markt angesiedelten Intensivbetreuung frühzeitig entgegengewirkt. Die Bearbeitung von Problemkrediten erfolgt im marktunabhängigen Bereich. Die Adressenausfallrisiken bei Handelsgeschäften werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner sowie durch Limite je Partner begrenzt. Die eingesetzten Instrumente versetzen die Kreissparkasse St. Wendel in die Lage, die Adressenausfallrisiken zu steuern.

3.2.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken sind mögliche Vermögens- und Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise bzw. preisbildenden Parameter (Zinssätze, Währungs- und Aktienkurse, Volatilitäten, Laufzeiten), sowie aus den daraus resultierenden Preisänderungen von Finanzderivaten ergeben.


Marktpreisrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten.

Risiken aus Handelsgeschäften

Im Bereich der Handelsgeschäfte werden für die Marktpreisrisiken monatlich und ggf. bei Überschreitung von Schwellenwerten 14-täglich bzw. wöchentlich Verlustrisiken aus aktuellen Marktpreisen und möglichen Marktpreisänderungen (Verlustpotenziale) ermittelt und auf ein im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung festgelegtes Limit angerechnet. Zusätzlich werden vierteljährliche Risikoszenarien und Stresstests durchgeführt.

Die Risiken aus Handelsgeschäften bewegten sich in 2010 innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.

Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch

Zur wertorientierten Quantifizierung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos mittels dem Risikomaß Value-at-Risk setzt die Sparkasse die Anwendung -Treasury ein. Dabei werden ein Konfidenzniveau von 95 % und eine Haltedauer von 3 Monaten zugrunde gelegt.

Die maßgebliche Steuerungsgröße für das Zinsänderungsrisiko sind alle zinsabhängigen Geschäfte der Sparkasse, die für die wertorientierte Steuerung zum Zinsbuch-CashFlow verdichtet werden. Im Wesentlichen umfasst das zinsabhängige Geschäft alle Kundenaktiva und –passiva, Interbankenaktiva und –passiva, zinsabhängige Wertpapiere im Depot-A und in den Spezialfonds. Für die Steuerung kommen neben bilanziellen Geschäften auch Zinsswaps zum Einsatz, welche im Zinsbuch ebenfalls berücksichtigt werden.

Die Möglichkeiten vorzeitiger Kreditrückzahlungen und vorzeitiger Auflösungen von Spareinlagen (= implizite Optionen) werden bei der Erstellung des Gesamtbank-Cashflows nicht berücksichtigt. Sie werden im Rahmen der Szenariobetrachtungen simuliert und sind darüber hinaus Gegenstand einer im Aufbau befindlichen internen Analyse des Ausübungsverhaltens von Kunden bei Aktiv- und Passivgeschäften.

Die Steuerung und Messung der wertorientierten Zinsänderungsrisiken erfolgt regelmäßig zum monatlichen Ultimobestand. Der Report beinhaltet die Kennzahlen Barwert, erwartete Wertänderung, Value at Risk, RORAC und Basel II-Zinsschock sowie ggf. Vorschläge für erforderliche Maßnahmen und wird dem Vorstand und den weiteren Mitgliedern des Steuerungsausschusses sowie dem Leiter der Innenrevision monatlich zur Verfügung gestellt. In den turnusgemäß stattfindenden Steuerungsausschusssitzungen werden die Ergebnisse analysiert und mögliche Steuerungsmaßnahmen besprochen.

Im Jahr 2010 bewegten sich die Risiken jederzeit unterhalb des vom Vorstand vorgegebenen Risikolimits. Das wertorientiert gemessene Zinsänderungsrisiko stufen wir im Bundesvergleich als durchschnittlich ein.

Zur Erfüllung des § 25 a Abs. 1 Satz 7 KWG ermittelt die Sparkasse monatlich die Barwertveränderung des regulatorischen Eigenkapitals bei einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung. Simuliert werden die Ergebnisse auf die von der BaFin vorgegebenen Zinsänderungen von + 130 Basispunkten und -190 Basispunkten. Per 31.12.2010 ergab sich der schlechtere Wert bei einer Barwertveränderung des Eigenkapitals um + 130 Basispunkte in Höhe von 18,3 %. Damit wurde der Grenzwert von 20 % unterschritten.

3.2.3 Liquiditätsrisiken

Dem Risiko, im Falle unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten nicht oder zu nicht zu erwartenden Konditionen kontrahieren zu können (Liquiditätsrisiko), wird ebenfalls ausreichend Rechnung getragen. Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt.

Auf Basis von Erfahrungswerten erfolgt eine monatliche Feinsteuerung aller im weiteren 12-Monats-Verlauf eintretenden Fälligkeiten. Zur Messung und Limitierung der längerfristigen Liquiditätsreserve orientiert sich die Sparkasse darüber hinaus an den Anforderungen der Liquiditätsverordnung. Darüber hinaus führt die Sparkasse vierteljährlich adäquate Szenarioanalysen und Stresstests durch.

Die Sparkasse verfügt über eine MaRisk-konforme Konzeption zur Überwachung der Liquiditätsrisiken, die ein entsprechendes vierteljährliches Reporting an Vorstand und Verwaltungsrat beinhaltet. Dieses Reporting stellt Informationen über die Mittelzu- und Mittelabflussbilanz, die Liquiditätskennziffer und das Ergebnis der Szenarioanalysen und Stresstests zur Verfügung.

3.2.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse inkl. Rechtsrisiken eintreten.

In Anlehnung an das zentrale DSGVO-Projekt zur Erfassung und Messung von operationellen Risiken hat die Sparkasse Rahmenbedingungen für den Umgang mit dieser Risikoart festgelegt und mit dem Aufbau einer Schadensfalldatenbank begonnen. In dieser Datenbank werden alle Schadensfälle ab 1 T€, von der Sparkasse als wesentliche operationelle Risiken definiert, erfasst. Jährlich zum 31.12. werden alle in der Schadensfalldatenbank enthaltenen Fälle ausgewertet. In einem Bericht werden zusätzliche Aussagen zu wesentlichen operationellen Risiken sowie zu bedeutenden Schadensfällen (Bruttoschäden ab 5 T€) der vergangenen Berichtsperiode getroffen. Der Bericht wird dem Gesamtvorstand und den dezentralen Ansprechpartnern zur Verfügung gestellt.

Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen, in Arbeitsanweisungen beschriebenen, Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe.

Die Berücksichtigung des operationellen Risikos im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung erfolgt auf Basis langjähriger Erfahrungswerte. Die nach dem Regelwerk von Basel II geforderte Berechnung der Eigenkapitalunterlegung erfolgt nach dem Basisindikatoransatz (BIA).

3.3 Zusammenfassende Risikobeurteilung

Unser Haus verfügt über ein hinreichendes, dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die Risiken identifiziert, Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und Risiken gesteuert werden. Die Risikotragfähigkeit entsprechend der Risikotragfähigkeitsanalysen ist in allen Szenarien gegeben, die Risikolage insgesamt als vergleichsweise günstig einzustufen. Bestandsgefährdende Risiken und Risiken, die über das übliche geschäftliche Maß hinausgehen, sind nicht erkennbar. Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse haben, sind ebenfalls nicht anzunehmen. Die Sparkasse sieht sich durch das bestehende Risikomanagement sowohl für das bestehende Geschäft als auch für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Nachtragsbericht und Prognosebericht

4. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht ereignet.

5. Prognosebericht

Unter Beachtung unseres öffentlichen Auftrages haben wir vordringlich als Ziele festgelegt, wirtschaftlich zu arbeiten, eine ausreichende Risikovorsorge zu treffen und disponible Mittel zu erwirtschaften. Nur eine angemessene Ertragskraft gewährleistet, dass wir den finanziellen Spielraum für die zukünftige Geschäftsentwicklung haben. Wir wollen deshalb eine kontinuierliche Steigerung der Ertragskraft auf Basis einer die rechtlichen Anforderungen erfüllenden Kapitalbasis erreichen. Dies fördern wir unter anderem durch Zielvereinbarungen mit Führungskräften und Mitarbeitern. Durch den effizienten Einsatz von vorhandenen Ressourcen, die kontinuierliche Verbesserung unserer Prozesse und mehr Verantwortung durch Teamarbeit erreichen wir die erforderliche Produktivität. Als Motor und entscheidende Größe im Wertschöpfungsprozess wollen wir das Wissen und die Erfahrungen unserer Mitarbeiter an allen Standorten der Sparkasse künftig noch zielgerichteter erschließen und weiterentwickeln. Wir erwarten deshalb auch von allen Mitarbeitern, sich im Rahmen des innerbetrieblichen Vorschlagswesens aktiv an der Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten im gesamten Prozess- und Produktbereich zu beteiligen, um die gegebenen Chancen zu nutzen, damit wir unsere Ziele erreichen werden.

Nach der konjunkturellen Erholung im Jahr 2010 wird auch für 2011 mit einem anhaltenden Wachstum der Wirtschaftsleistung gerechnet. Dementsprechend gehen wir von einem leichten Anstieg unserer Bilanzsumme in diesem Geschäftsjahr aus.

Daher erwarten wir, dass sich der positive Trend in unserem Neugeschäft der gewerblichen Kredite widerspiegelt. Bei den Privathaushalten stehen die Leuchtturmprodukte „Private Immobilienfinanzierung“ sowie der „Sparkassen-Privatkredit“ wie bereits im Vorjahr im Vordergrund. Hier werden wir verstärkt Kredite zum Modernisieren und zum Energiesparen anbieten. Insgesamt sehen wir 2011 – und im Folgejahr – eine moderate Ausweitung unseres Kreditgeschäfts.

Auch mit Abklingen der Finanzmarktkrise konnten wir eine positive Entwicklung bei den Kundeneinlagen feststellen. Problematisch bleibt jedoch das Mitbewerberverhalten, welches durch ein sehr aggressives Auftreten bei der Konditionsgestaltung zur Neukundengewinnung geprägt ist. Trotzdem erhoffen wir uns eine stabile Entwicklung der Geschäftstätigkeit und somit stabile Bestände bei den Kundeneinlagen.

Die Erholung der Aktienmärkte hat sich im Jahr 2010 fortgesetzt. Dennoch konnte die Zurückhaltung unserer Kunden noch nicht gebrochen werden, so dass wir für das Jahr 2011 gleichbleibende Erträge erwarten.

Neben den Ergebnisbeiträgen aus dem bilanzneutralen Wertpapiergeschäft sehen wir vor allem im weiteren Ausbau der Verbund- und Vermittlungsgeschäfte die Chance zu einer Verbreiterung der Ertragsbasis. Da wir besonders bei beratungsintensiven Dienstleistungen und im Produktvertrieb verstärkt Akzente setzen wollen, sollte es möglich sein, das Provisionsergebnis 2011 und 2012 auf dem guten Niveau der vergangenen Jahre zu halten.

Mit der Migration auf das OSPlus der Finanz Informatik in den vergangenen beiden Jahren, haben wir die Grundlage geschaffen, um auch künftig in technischer Hinsicht den Anforderungen gewachsen zu sein. Von dem neuen IT-System versprechen wir uns noch effizientere Geschäftsprozesse und die Teilnahme an der ste-

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Nachtragsbericht und Prognosebericht

tigen Weiterentwicklung der Steuerungssysteme. Die bereits 2009 eingeführten, modernen Vertriebssteuerungssysteme können nun in der neuen Softwarelandschaft weiter ausgebaut werden. Die ständige Weiterentwicklung der Systeme soll uns auch bei der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen unterstützen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird neben der Konjunkturentwicklung auch durch die regionale Wirtschaftsentwicklung nachhaltig beeinflusst. Wir rechnen für das laufende Geschäftsjahr mit einer moderaten Risikovorsorge. Bei unserem Wertpapierbestand schließen wir Abschreibungen aufgrund von Zinsänderungen im laufenden Geschäftsjahr nicht aus. Im Bereich der Refinanzierung am Geld- und Kapitalmarkt unterliegen wir den allgemeinen Marktbedingungen und müssen aufgrund der regulatorischen Eingriffe in das Bankensystem zukünftig höhere Aufschläge hinnehmen.

In unserer Prognoserechnung für das Jahr 2011, deren Aufbau sich am Betriebsvergleich orientiert, gehen wir von einem leicht steigenden Zinsüberschuss aus (+ 0,2 Mio. € auf 25,3 Mio. €). Für den ordentlichen Ertrag erwarten wir mit 6,7 Mio. € das gleiche Ergebnis wie im Vorjahr. Der ordentliche Aufwand wird voraussichtlich um 0,8 Mio. € auf nunmehr 24,8 Mio. € ansteigen. Eine untergeordnete Rolle spielt dabei der Anstieg des Personalaufwands um voraussichtlich 0,1 Mio. €. Der Sachaufwand wird durch Renovierungen und Erhaltungsaufwendungen, die für 2010 geplant waren und erst in 2011 ausgeführt werden, belastet. Wir rechnen mit einem rückläufigen Betriebsergebnis vor Bewertung von 7,2 Mio. € (nach 7,7 Mio. € im Vorjahr). Unter Berücksichtigung der prognostizierten Bewertungsmaßnahmen könnte sich ein geringeres Betriebsergebnis nach Bewertung ergeben.

Für das Geschäftsjahr 2011 erwarten wir ein Jahresergebnis leicht unter Vorjahresniveau. Die Sparkasse wird weiterhin das notwendige Kernkapital selbst erwirtschaften können. Die notwendige Ausstattung der Sparkasse mit haftendem Eigenkapital sollte sich zufriedenstellend entwickeln.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft jederzeit gewährleistet ist.

St. Wendel, 06.05.2011

Kreissparkasse St. Wendel
-Vorstand-

Alles

Schmitt

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Kreissparkasse St. Wendel hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er wurde durch den Vorstand über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse, über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik sowie über besondere Vorgänge und Maßnahmen umfassend und zeitnah unterrichtet.

Der Verwaltungsrat hat die Geschäftsführung überwacht und die erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Saar prüfte den Jahresabschluss sowie den Lagebericht und erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

In seiner heutigen Sitzung hat der Verwaltungsrat das Prüfungsergebnis zur Kenntnis genommen. Der Jahresabschluss wurde festgestellt, der Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Der mit dem Bilanzgewinn identische Jahresüberschuss in Höhe von 2.543.807,97 € wird entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die guten Leistungen und die erfolgreiche Tätigkeit für Kunden und Sparkasse im Jahr 2010.

St. Wendel, 25.05.2011

Der Vorsitzende
Landrat Udo Recktenwald

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010

Aktiva

	€	€	€	31.12.2009 Tsd. €
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		7.819.504,80		7.329
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		14.824.522,07		16.621
			22.644.026,87	23.950
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		16.629.297,61		19.916
b) andere Forderungen		108.647.451,84		110.463
			125.276.749,45	130.379
4. Forderungen an Kunden			648.447.669,43	635.267
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	342.904.145,38 €			(129.592)
Kommunalkredite	95.395.381,53 €			(82.334)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 €			(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 €			(0)
		0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 €			(0)
bb) von anderen Emittenten	96.554.470,49			106.962
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	96.554.470,49 €	96.554.470,49		106.962
				(106.962)
c) eigene Schuldverschreibungen		338.850,89		545
Nennwert	332.000,00 €			(534)
			96.893.321,38	107.507
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			127.615.726,31	123.562
6a. Handelsbestand			0,00	-
7. Beteiligungen			12.023.682,64	12.616
darunter:				
an Kreditinstituten	1,00 €			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	478.143,33 €			(478)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 €			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 €			(0)
9. Treuhandvermögen			230.934,22	289
darunter:				
Treuhandkredite	230.934,22 €			(289)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		-
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		249.911,00		-
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		-
d) geleistete Anzahlungen		0,00		-
			249.911,00	252
12. Sachanlagen			9.789.915,57	9.789
13. Sonstige Vermögensgegenstände			1.198.800,41	2.450
14. Rechnungsabgrenzungsposten			43.574,25	176
Summe der Aktiva			1.044.414.311,53	1.046.237

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010

Passiva

	€	€	€	31.12.2009 Tsd. €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		270.914,30		252
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		127.885.528,65		138.412
			128.156.442,95	138.664
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	173.129.366,12			173.830
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	75.658.656,33			85.322
		248.788.022,45		259.152
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	497.649.450,30			454.671
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	55.960.501,07			59.004
		553.609.951,37		513.675
			802.397.973,82	772.827
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		33.828.369,98		55.289
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:			33.828.369,98	55.289
Geldmarktpapiere	0,00 €			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 €			(0)
3a. Handelsbestand			0,00	-
4. Treuhandverbindlichkeiten			230.934,22	289
darunter:				
Treuhandkredite	230.934,22 €			(289)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.135.534,45	1.438
6. Rechnungsabgrenzungsposten			689.333,35	731
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		5.066.501,00		4.123
b) Steuerrückstellungen		1.147.289,75		0
c) andere Rückstellungen		6.184.987,11		6.946
			12.398.777,86	11.069
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			4.610.438,69	9.726
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 €			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			2.200.000,00	0
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	56.222.698,24			53.707
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		56.222.698,24		53.707
d) Bilanzgewinn		2.543.807,97		2.496
			58.766.506,21	56.204
Summe der Passiva			1.044.414.311,53	1.046.237
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		13.361.766,87		13.028
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			13.361.766,87	13.028
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Plazierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		20.988.826,68		9.655
			20.988.826,68	9.655

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	€	€	€	31.12.2009 Tsd. €
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	34.426.000,08			38.117
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	3.215.977,34			3.339
		37.641.977,42		41.456
2. Zinsaufwendungen		16.769.291,26		22.413
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	314.779,92 €			(-)
			20.872.686,16	19.043
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4.737.192,17		4.854
b) Beteiligungen		185.012,99		162
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			4.922.205,16	5.016
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		6.737.471,41		6.377
6. Provisionsaufwendungen		492.760,07		386
			6.244.711,34	5.991
7. Nettoertrag des Handelsbestands			0,00	3
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.750.272,56	1.709
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			33.789.875,22	31.762
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	12.619.297,20			12.237
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	4.336.518,80			4.034
	1.873.556,37 €			(1.760)
		16.955.816,00		16.271
b) andere Verwaltungsaufwendungen		6.671.175,95		6.989
			23.626.991,95	23.260
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.074.636,24	1.027
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			673.087,96	1.787
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rück- stellungen im Kreditgeschäft		45.687,42		1.684
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rück- stellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			45.687,42	1.684
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlage- vermögen behandelte Wertpapiere		593.631,22		1
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			593.631,22	1
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			763.422,12	156
18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			2.200.000,00	-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4.812.418,31	3.848
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		210.189,78		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	210.189,78 €			(-)
			-210.189,78	0
22. Außerordentliches Ergebnis				0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.008.495,22		1.318
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		49.925,34		34
			2.058.420,56	1.352
25. Jahresüberschuss			2.543.807,97	2.496
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			2.543.807,97	2.496
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) aus anderen Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
			2.543.807,97	2.496
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) in andere Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			2.543.807,97	2.496

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Sparkasse zum 31. Dezember 2010 wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

Die Anpassungen an das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) wurden mit Wirkung zum 01.01.2010 berücksichtigt. Gemäß Art. 67 Abs. 8 Satz 2 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wurde auf die Anpassung der Vorjahreszahlen verzichtet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden haben wir grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Die bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltenen Disagien werden in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen und im Falle von Festzinsvereinbarungen linear auf die Dauer der Zinsfestschreibung verteilt; bei mittel- und langfristigen Darlehen ohne Zinsbindung erfolgt die Verteilung linear auf fünf Jahre, bei kürzeren Laufzeiten auf die Dauer der Laufzeit. Die auf künftige Rechnungsperioden entfallenden Zinsen und Gebühren für sonstige Darlehen wurden als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Der Anstieg der durch Grundpfandrechte gesicherten Forderungen in dem in der Bilanz ausgewiesenen Posten „darunter: durch Grundpfandrechte gesichert“ ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass aufgrund des Einsatzes einer neuen DV-Anwendung erstmals auch Kreditteilbeträge, die durch Realsicherheiten unterlegt sind, ermittelt und unter den durch Grundpfandrechten gesicherten Forderungen ausgewiesen werden können.

Den akuten Ausfallrisiken im Kreditgeschäft haben wir durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen in angemessenem Umfang Rechnung getragen. Soweit Gründe für eine Einzelwertberichtigung nicht mehr bestehen, wurden Zuschreibungen bis zu dem höheren Zeitwert bzw. Nominalwert der Forderungen vorgenommen. Das latente Kreditrisiko wird durch ausreichend bemessene Pauschalwertberichtigungen abgedeckt. Sie wurden nach einem Berechnungsschema ermittelt, das dem Erlass der Finanzverwaltung entspricht. Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute ist zusätzlich Vorsorge getroffen. Die gebildeten Wertberichtigungen wurden von den korrespondierenden Aktivwerten abgesetzt.

Die **Wertpapiere** sind der Liquiditätsreserve und dem Anlagevermögen zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Zuschreibungen wurden auf den Kurswert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Die **Beteiligungen** sind grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert wurden bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vorgenommen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen bei den Gebäuden erfolgen grundsätzlich unter Zugrundelegung der höchsten steuerlich zulässigen Abschreibungssätze. In fünf Fällen erfolgte die Abschreibung degressiv, ansonsten linear. Immaterielle Anlagewerte und Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer mit den steuerlich zulässigen Höchstsätzen linear abgeschrieben. Bei beweglichen Anlagegütern erfolgt die Abschreibung monatsgenau.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 € werden direkt im Sachaufwand verrechnet. Liegen die Anschaffungskosten bei Gütern der Betriebs- und Geschäftsausstattung oberhalb von 150 € netto, übersteigen aber 1.000 € nicht, so wird ein Sammelposten gebildet und im Wirtschaftsjahr der Bildung und in den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils 1/5 gewinnmindernd aufgelöst.

Immaterielle Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert bis 150 € netto werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben, bei einem Anschaffungswert bis 410 € erfolgt ebenfalls die o.g. Poolbildung. Liegt der Anschaffungswert über 410 €, so erfolgt eine Aktivierung als immaterielles Wirtschaftsgut. Investitionen in gemieteten Räumen werden grundsätzlich linear über zehn Jahre abgeschrieben. Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibung Rechnung getragen.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** wurden mit dem Niederstwert angesetzt.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden** werden - mit Ausnahme der an Kunden verkauften abgezinsten Sparkassenbriefe - mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Abgezinsten Verbindlichkeiten sind mit ihrem Zeitwert angesetzt.

Die **Rückstellungen** berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Sie werden zu ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind grundsätzlich mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten sieben Jahre abgezinst worden.

Rückstellungen für Pensionen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 von Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem modifizierten Teilwertverfahren unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2% sowie Rentensteigerungen von 2% ermittelt. Die Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen wurden mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Rechnungszinssatz von 5,16 % abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahre ergibt. Soweit auf Grund der geänderten Bewertung durch die Umstellung auf das BilMoG eine Zuführung zu den Rückstellungen für Pensionen erforderlich wurde, erfolgte eine vollständige aufwandswirksame Erfassung über die außerordentlichen Aufwendungen.

Nach eigenen Berechnungen wurde der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtungen aus abgeschlossenen **Altersteilzeitvereinbarungen** unter der Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 1,6 % für 2011 bzw 2,0 % ab 2012 laufzeitgenau anhand der von der Deutschen Bundesbank bekanntgegebenen Abzinsungssätze ermittelt.

Anhang

Für die **Spareinlagen** mit steigender Verzinsung ist handelsrechtlich eine Rückstellung gebildet, die steuerlich nicht anerkannt wird. Der sich durch die erstmalige Anwendung des BilMoG ergebene Auflösungsbetrag der Rückstellung für Spareinlagen mit steigenden Verzinsung wurde gemäß Art. 67 Abs. 6 EGHGB unmittelbar in die Sicherheitsrücklage eingestellt.

Im Geschäftsjahr wurde erstmals der **Fonds für allgemeine Bankrisiken** gemäß § 340 g HGB zur Absicherung gegen die besonderen Risiken des Bankgeschäftes dotiert.

Bei der gemäß § 340 d HGB vorgeschriebenen **Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten** haben wir von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht und die anteiligen Zinsen nicht in die Gliederung mit einbezogen.

Die **Währungsumrechnung** erfolgt nach § 256 a HGB in Verbindung mit § 340 h HGB und der Stellungnahme IDW ERS BFA 4.

Per Jahresende bestanden Geschäfte mit besonderer Deckung, d.h. pro Geschäft wurde ein betrags-, fristen- und währungskongruentes Gegengeschäft abgeschlossen. Die Bewertung erfolgte zum Euro-Referenzkurs der EZB. Für Positionen, für die durch Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten in derselben Währung eine besondere Deckung vorlag, erfolgte neben der Vereinnahmung der Aufwendungen die vollständige Vereinnahmung der Erträge aus der Währungsumrechnung. Auf ausländische Währung lautendes Anlagevermögen ist nicht vorhanden.

Soweit aus den Verpflichtungen aus den **unter dem Bilanzstrich** ausgewiesenen Haftungsverhältnissen und Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag mit einer Inanspruchnahme zu rechnen war, wurden entsprechende Rückstellungen gebildet. Für die anderen Verpflichtungen lagen keine Anhaltspunkte für drohende Inanspruchnahmen vor.

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €
Forderungen an Kreditinstitute	99.343	89.131
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	62.563	60.548

Fremdwährungsvolumina

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €
Vermögensgegenstände	11.268	9.468
Schulden	11.248	9.454

Forderungen an Kreditinstitute

In dieser Position sind **nachrangige Forderungen** in Höhe von Tsd. € 6.850 (Vorjahr Tsd. € 9.147) ausgewiesen.

Wertpapiere

	Börsenfähige Wertpapiere Bilanzwert Tsd. €	davon	
		börsennotiert Tsd. €	nicht börsennotiert Tsd. €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	96.893	96.554	339
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.855	804	2.051

In der Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind **nachrangige Vermögensgegenstände** in Höhe von Tsd. € 951 (Vorjahr Tsd. € 935) enthalten.

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

Entwicklung des Anlagevermögens

	Historische Anschaffungskosten zum 01.01.2010	Veränderungen während des Geschäftsjahres			Kumulierte Abschreibungen 2010	Buchwert 2010	Buchwert 2009	Abschreibungen 2010
		Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen				
Tsd. €								
Anlagewertpapiere	40.009	-4				40.005	40.002	0
Beteiligungen	12.973	- 949				12.024	12.616	596
Immaterielle Anlagewerte	1.280	147	0	-	1.077	250	252	149
Sachanlagen								
- Grundstücke und Bauten	20.747	135	0	-	13.055	7.827	8.151	459
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.470	879	362	-	7.024	1.963	1.638	466
	29.217	1.014	362	-	20.079	9.790	9.789	925

Die Sachanlagen entfallen mit 7.186 Tsd. € auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzt werden.

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden. Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen in Höhe von Tsd. € 86 auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und in Höhe von Tsd. € 145 auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Beziehungen zu Beteiligungsunternehmen

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €
Forderungen an Kunden	6.761	10.598
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	112	140

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

Fristengliederung

	Forderungen bzw. Verbindlichkeiten					
	mit einer Restlaufzeit von				mit unbe- stimmter Laufzeit	im Folgejahr fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
- ohne anteilige Zinsen-	Tsd. €					
Aktivposten						
3. Forderungen an Kreditinstitute b) andere Forderungen	42.170	40.000	20.000	4.679		
4. Forderungen an Kunden	32.863	69.566	240.670	277.980	27.113	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						15.203
Passivposten						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	15.888	19.888	38.840	51.938		
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden a) Spareinlagen ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	5.459	39.929	30.171	99		
b) andere Verbindlichkeiten bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	18.253	8.581	17.911	11.133		
3. Verbriefte Verbindlichkeiten a) begebene Schuldverschreibungen						16.966
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten						

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten waren Tsd. € 65.258 durch eigene Vermögenswerte gesichert.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von Tsd. € 456 angefallen. Die einzelnen Mittelaufnahmen erfüllen die Bedingungen der Nachrangigkeit entsprechend § 10 Abs. 5a Satz 1 KWG und sind wie folgt ausgestattet:

Währung	Betrag	Zinssatz %	fällig am	Außerordentliches Kündigungsrecht der Sparkasse
€	1.000.000,00	6,11	18.07.2011	nein
€	500.000,00	5,98	18.07.2011	nein
€	2.500.000,00	5,92	12.08.2011	nein
€	500.000,00	5,92	12.08.2011	nein

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung der Sparkasse kann nicht entstehen. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Rechnungsabgrenzungsposten

		31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €
Aktivseite:	Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten	29	156
Passivseite:	Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	138	220

Mitzugehörigkeit zu anderen Posten der Bilanz

Von dem unter Posten Passiva 9 - Nachrangige Verbindlichkeiten - ausgewiesenen Betrag sind

Tsd. € **1.028** dem Posten Passiva 1 b

Tsd. € **3.583** dem Posten Passiva 2 bb mitzugehörig.

Anhang

Sonstige Angaben

Außerbilanzielle Geschäfte

Die aufgeführten derivativen Geschäfte wurden ausschließlich zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung abgeschlossen.

Bei der Ermittlung der Marktwerte der Swaps wurden von der LBBW Barwertmodelle in Verbindung mit aktuellen Zinsstrukturkurven zugrunde gelegt. Bei dem Kontrahenten handelt es sich ausschließlich um ein inländisches Kreditinstitut.

	Nominalwerte in Tsd. €		Marktwerte zum 31.12.2010 in Tsd. €	
	31.12.2010	31.12.2009	positiv	negativ
Zinsrisiken				
Zinsswaps	53.000	23.000	1.075	- 1.318
CAP's	0	1.000	0	0

	Nominalwerte in Mio. EUR	
	31.12.2010	31.12.2009
Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	0,0	0,0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	0,0	1,0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	23,0	23,0
mehr als 5 Jahre	30,0	0,0
Insgesamt	53,0	24,0

Investmentvermögen

Die Sparkasse hält folgende Anteile von mehr als 10% an inländischen Investmentvermögen im Sinne des §1 InvG:

Alle Angaben in TEUR	Buchwert per 31.12.2010	Marktwert per 31.12.2010	Differenz Buch-/Marktwert	Ausschüttung 2010
Gemischte Fonds				
Bayern-Invest WEBI-Fonds	67.083	75.328	8.245	2.947
A-Wendalinus-Fonds	57.154	63.456	6.302	1.755

Eine Beschränkung der Möglichkeit der täglichen Rückgabe besteht nicht.

Anhang

Sonstige Angaben

Latente Steuern

Durch eine bilanzorientierte Betrachtung (Temporary-Konzept) wurden infolge abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz aktive Steuerlatenzen ermittelt, auf deren bilanziellen Ausweis verzichtet wurde. Die Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz resultieren im Wesentlichen aus bilanziellen Ansatzunterschieden bei der Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ sowie „Rückstellungen“. Die Bewertung der Steuerlatenzen erfolgte pauschal mit einem Steuersatz von 30%.

Nahestehende Personen

Die Sparkasse nimmt das Wahlrecht gemäß § 285 Nr. 21 HGB wahr und berichtet nur über die wesentlichen, nicht zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossenen Geschäfte. Es bestehen keine Geschäfte zu nicht marktüblichen Bedingungen.

Abschlussprüferhonorar

Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2010 berechnete Gesamthonorar entfällt auf Abschlussprüfungsleistungen und belief sich auf 208 T€.

Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse (ZVK)

Die Sparkasse ist Mitglied der Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse des Saarlandes, Saarbrücken, deren Umlage sich nach dem Abschnittdeckungsverfahren berechnet. Versichert sind bei dieser Kasse alle Angestellten, für die eine Teilnahme an der ZVK vereinbart wird. Die Höhe der Versorgungszusage (Gesamtversorgungssystem) ist grundsätzlich nach der Dauer der Beschäftigungszeit im öffentlichen Dienst gestaffelt. Es wird eine zusätzliche Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- sowie eine Alters- und Hinterbliebenenversorgung gewährt. Der Umlagesatz betrug im Jahr 2010 7,5% der Bemessungsgrundlage und wird für das Jahr 2011 konstant gehalten; die Beschäftigten tragen davon 0,75% Punkte selbst, sodass sich für die Sparkasse ein effektiver Umlagesatz im Jahr 2010 von 6,75% ergab. Daneben erhebt die ZVK einen auf die individuellen Verhältnisse des Mitglieds (Verhältnis Umlagezahlungen zu Ruhegehaltszahlungen) abgestimmten zusätzlichen Sanierungsbeitrag. Dieser belief sich in 2010 auf 1,69 % der Bemessungsgrundlage und wurde für 2011 auf 1,70 % angehoben.

Im Geschäftsjahr 2010 betrug die Summe der umlage- und beitragspflichtigen Gehälter Tsd. € 11.284. Die Aufwendungen der Sparkasse beliefen sich im Jahr 2010 auf rund 1.055 Tsd. € (inkl. Pauschsteuer).

Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt 2010 wurden beschäftigt (kaufm. gerundet auf ganze Mitarbeiter):	Anzahl
Vollzeitkräfte	189
Teilzeit- und Ultimokräfte	98
	287
Auszubildende	28
insgesamt	315

Anhang

Sonstige Angaben

Verwaltungsrat

Recktenwald, Udo Vorsitzender, Landrat des Landkreises St. Wendel	Becker, Friedbert stellvertretender Vorsitzender, Schulleiter
Backes, Hermann Vorstand eines Bauunternehmens	Laub, Werner Bürgermeister der Gemeinde Marpingen
Backes, Werner Abteilungsleiter Geschäftsstellencenter, KSK	Ley, Hans Präsident des Saarländischen Landtages
Bouillon, Klaus Bürgermeister der Stadt St. Wendel	Puff, Heinz Detlev Bezirksschornsteinfegermeister
Burkholz, Reiner Sachbearbeiter Organisation, KSK	Rauber, Gabi Kindergartenleiterin
Feller, Hans Herbert Beauftragtenwesen, KSK	Rauber, Karl Minister für Bundesangelegenheiten und Kultur
Dr. Jung, Magnus Landtagsabgeordneter	Wilhelm, Werner Polizeibeamter i. R.
Krechan, Mechthild Abteilungsleiterin Marktservice Passiv, KSK	Zender, Stefan Sachbearbeiter Kreditconsulting, KSK
Lang, Torsten Rechtsanwalt	

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von Tsd. € 52. An die Mitglieder des Verwaltungsrats wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von Tsd. € 692 ausgereicht.

Anhang

Sonstige Angaben

Vorstand

Alles, Josef Vorstandsvorsitzender	Schmitt, Klaus-Dieter (ab 01.10.2010) Vorstandsmitglied
	Groß, Bernd (bis 30.09.2010) Vorstandsmitglied

Die Angabe über die Gesamtbezüge des Geschäftsführungsorgans wurde entsprechend § 286 Abs. 4 HGB unterlassen.

Für frühere Mitglieder des Vorstandes bestanden am 31. Dezember 2010 Pensionsrückstellungen in Höhe von Tsd. € 3.128. Die Gesamtbezüge der ehemaligen Mitglieder des Vorstandes beliefen sich im Berichtsjahr auf Tsd. € 207.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von Tsd. € 1 gewährt.

Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Josef Alles, ist Aufsichtsratsmitglied der SAARLAND Lebensversicherung AG.

St. Wendel, 06.05.2011

Kreissparkasse St. Wendel
-Vorstand-

Alles

Schmitt

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Saarbrücken, 10. Mai 2011

Sparkassenverband Saar
- Prüfungsstelle -

Wald
Wirtschaftsprüferin

Geschäftsbericht 2010

Geschäftsstellen

Hauptstelle St. Wendel, Bahnhofstrasse 21 - 25	Telefon: 0 68 51 - 15-380 Telefax: 0 68 51 - 15-511 Telex: 445 327 Internet: www.kskwnd.de Bankleitzahl: 592 510 20
--	---

Weitere Geschäftsstellen	
Stadt St. Wendel St. Wendel, Am Wirthembösch Bliesen, Kirchstraße 26 Niederkirchen, Kuseler Straße 11 Niederlinxweiler, Oberlinxweilerstraße 19 Winterbach, Winterbacher Straße 4	Gemeinde Nonnweiler Nonnweiler, Trierer Straße 10 Kastel, Im Brühl 2 Otzenhausen, Am Marktplatz 1 Primstal, Hauptstraße 47 Sitzerath, Buchenweg 1
Gemeinde Freisen Freisen, Hermann - Hörmann - Platz 1 Oberkirchen, Talbrückstraße 2	Gemeinde Tholey Tholey, Rathausplatz 1 Hasborn, Theeltalstraße 11 Scheuern, Dörsdorfer Straße 6 Sotzweiler, Forststraße 3 Theley, Leitzweilerstraße 9
Gemeinde Marpingen Marpingen, Am Kirmesplatz 2 - 4 Alsweiler, Tholeyer Straße 32 a	Geldausgabeautomaten Alpha-Tecc, St. Wendel Bosen Domgalerie, St. Wendel Globus-Baumarkt, St. Wendel Namborn - Eisweiler Neunkirchen / Nahe Urexweiler
Gemeinde Namborn Namborn, Brückenstraße 2	
Gemeinde Nohfelden Nohfelden, Bahnhofstraße 4 Sötern, Lindenstraße 2 Türkismühle, Saarbrücker Straße 16	
Gemeinde Oberthal Oberthal, Poststraße 12	



**Kreissparkasse
St. Wendel**

Bahnhofstraße 21 - 25

66606 St. Wendel

Postfach 14 40

66594 St. Wendel

Telefon: 0 68 51 / 15-380

Telefax: 0 68 51 / 15-511

Internet: www.kskwnd.de

e-mail: service@kskwnd.de